mm+

Das Mitglieder- und Mietermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG

www.die1889.de

»Zum Wohle der Genossenschaft«

»Beteilige mich, und ich werde es verstehen«

Die Botschafterin

Ein neues Gesicht für Kirchditmold

Ein ganzes Leben bei der 1889

N° 35 3 / 2012 9. Jahrgang

Liebe Mitglieder und Freunde der 1889,

2012 ist das Jahr der Genossenschaften, ein Grund, sich zurückzulehnen und sich am Bestehen der 1889 zu freuen! Aber auch ein Grund, sich über den Sinn von Genossenschaften Gedanken zu machen. Sind Genossenschaften noch zeitgemäß? Haben sie sich überholt? Oder sind sie gar zukunftsweisend? Immerhin gibt es ca. 8.000 Genossenschaften in Deutschland, und ihre Anzahl nimmt zu. Und das ist gut so!

Auch diesen Sommer war die Eurokrise eines der Hauptthemen in den Zeitungen, weitere Themen sind die erwartete Altersarmut oder die Energiekosten. Alle diese Themen beschäftigen auch uns und bestimmen auch unser Handeln: wir meistern die Herausforderungen der Zukunft und verbessern und entwickeln unseren Wohnungsbestand stetig – immer unter der Voraussetzung, auch weiterhin günstige Mieten zu gewährleisten, die Wohnungen den Anforderungen anzupassen und den steigenden Energiekosten mit der Verbesserung der Gebäudehüllen zu begegnen.

Steigende Baukosten und verschärfte gesetzliche Anforderungen sind Herausforderungen, denen wir auch dadurch begegnen, dass wir wirtschaftlich arbeiten. Dabei kommt uns unser großer Wohnungsbestand durchaus zugute, so gelingt es uns oft, gute Konditionen bei Firmen und Anbietern zu erhalten. So kommen im nächsten Jahr gleich mehrere neue gesetzliche Auflagen auf uns zu, die eine Erhöhung der Nebenkosten zur Folge haben werden; mehr dazu finden Sie in dieser emm+.

Bei all dem »Müssen« konzentrieren wir uns aber auch immer auf das »Wollen«, das uns als Genossenschaft auszeichnet – wir feiern gemeinsam (freuen Sie sich schon mal aufs Kulturkabinett), wir helfen bei sozialen Fragen, wir haben mit ›Hand in Hand‹ eine wirkliche Nachbarschaftshilfe und wir sind für Ihre Fragen und Wünsche ansprechbar!

Und so freuen wir uns auf die Herausforderungen und sind überzeugt, dass wir als Genossenschaft auch weiter zukunftsweisend sind! Oder, wie Prof. Dr. Jürgen Keßler, Professor für Gesellschaftsrecht an der Universität Berlin, es in dem Buch »Wohnen bei Genossenschaften« ausdrückt: »...Ich bin der festen Überzeugung, dass die Genossenschaft ihre Zukunft noch vor sich hat.«

Herzlichst Ihre
Britta Marquardt & Uwe Flotho

»Zum Wohle der Genossenschaft«
Seite 3

Beteilige mich, und ich werde es verstehen
Seite 4

Die Botschafterin
Seite 6

Ein neues Gesicht für Kirchditmold
Seite 8

»Vielfältiges und großartiges Engagement«
Seite 10

Ein ganzes Leben bei der 1889
Seite 11

Betriebskosten
Seite 13

Hand-in-Hand Angebote
Seite 15

Impressum
emm+ Mitgliedermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG
Herausgeber Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Friedrich-Ebert-Str. 181, 34119 Kassel, Telefon 0561. 3 10 09-0, Telefax 0561. 3 10 09-890, E-Mail: zeitung@die1889.de, Internet: www.die1889.de
Redaktion Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, bird, Klaus Schaake, www.klausschaake.de Text und Bild Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake, Seite 13 © Eisenhans - Fotolia.com, © fovito - Fotolia.com, Seite 16 © suze / photocase.com Lektorat Karl Fischer Gestaltung und Satz bird, Kassel / www.bird-online.de Druck Druckerei BOXAN
Auflage 8.100

»Zum Wohle der Genossenschaft«

Wechsel im Aufsichtsrat: Armin Wolf folgt Winfried Faulhammer nach.

Winfried Faulhammer

Armin Wolf

»Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.« Winfried Faulhammer steht auf dem Huttenplatz und kann die hier in dem temporären Garten von Studenten angepflanzten Getreidesorten mühelos unterscheiden. Er, der Finanzbeamte, der auf den Tag genau nach 45 Jahren bei »seinem« Amt 2004 in den Ruhestand getreten ist. »Auf dem Dorf, wo ich aufgewachsen bin, haben die Bauern damals noch mit Kühen, Pferden oder Ochsen geackert. Da hatte ich jeden Tag mit zu tun«, sagt der 72-jährige, der nach den Kriegswirren 1946 mit Mutter und Großmutter – der Vater war 1943 gefallen, der Großvater 1946 in tschechischer Haft gestorben – in einem Viehwaggon aus dem Sudetenland nach Ersen bei Hofgeismar kommt, einem Dorf direkt an der Grenze zwischen der amerikanischen und der britischen Besatzungszone.

Nach der Mittleren Reife besucht Winfried Faulhammer die Höhere Handelsschule. Es ist 1959, das Wirtschaftswunder steckt noch in den Kinderschuhen, Lehrstellen sind dünn gesät. Ein Klassenkamerad weiß, wo es etwas werden könnte. »In der Goethestraße beim Finanzamt suchen sie Leute. Lass uns da mal hingehen.« Später wird der zukünftige Finanzbeamte wissen, dass er mit seiner Bewerbung und dem zwei Tage dauernden Auswahlverfahren auch das Glück auf seiner Seite hat: Von 400 Bewerbern werden für ganz Hessen 36 neue Mitarbeiter ausgesucht und nur 12 in Kassel. Einer davon ist Winfried Faulhammer.

»Ich war der Junge«

Über‘s Finanzamt kommt die Verbindung zur 1889 zustande. Adolf Schäfer, seinerzeit Aufsichtsratsmitglied und Vorsitzender des Prüfungsausschusses, sucht einen Nachfolger für das Amt, das er bald frei machen wird. Er spricht den als Betriebsprüfer eingesetzten Fachmann an, ob er Interesse habe. Lange überlegen muss Winfried Faulhammer nicht. Das Modell der Wohnungsbaugenossenschaft spricht ihn an. Gern will er etwas für die Mitglieder tun. »Ich wurde sein Nachfolger im Aufsichtsrat und übernahm auch direkt den Vorsitz im Prüfungsausschuss, dessen Aufgabe es ist, das Rechnungswesen zu überwachen.« Das war 1991.

Der Rückblick auf seine erste, von Dr. Werner Wienbeck geleitete Aufsichtsratssitzung, die noch in der Friedrich-Ebert-Straße 239 stattfindet, zaubert Winfried Faulhammer ein Lächeln auf‘s Gesicht. »Ich war knapp 50 und stand plötzlich vor einem Gremium, das die 70-Jahres-Grenze noch nicht eingeführt hatte. Da war ich auf einmal der Junge.« Zur gleichen Zeit erweitert Rudolf Cerny den Kreis der jüngeren Aufsichtsratsmitglieder.

Zeit für Kultur, Enkel, Reisen

»Hand in Hand mit dem Vorstand zum Wohle der Genossenschaft!« So lautet Winfried Faulhabers Leitmotiv für sein 21-jähriges Engagement. In dieser Zeit erlebt er die Vorstände Meise, Most, Aschenbrenner, Cepek, Range, Flotho, Stallmach und ist auch bei Britta Marquardts Auswahl mit von der Partie. Im Aufsichtsrat erlebt er einen Verjüngungsprozess und mit dem Einzug von Jutta Reinbold-Schaefers die erste Frau in diesem bis dato ausschließlich männerbesetzten Gremium. Mit der Baufachfrau Reinbold-Schaefers, Ute Bischoff und Petra Krug, die jetzt als Nachfolgerin von Winfried Faulhammer dem Prüfungsausschuss vorsitzt, sind heute drei Frauen im Aufsichtsrat vertreten.

Winfried Faulhammer wird »seiner« 1889 verbunden bleiben. Er freut sich auf die Zeit mit seinen vier Enkeln und auf die gemeinsamen Reisen mit seiner Frau, die noch vor ihm liegen. Treffen wird man ihn auch im Kulturkabinett der 1889. »Da wird meine Frau schon für sorgen«, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Wir, Mitglieder und Mitarbeiter der 1889, bedanken uns bei Winfried Faulhammer für sein langjähriges Engagement und wünschen ihm mit seiner Familie eine gute Zeit.

Armin Wolf

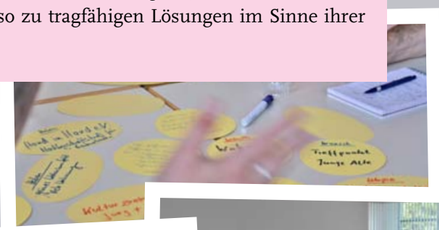
Der Finanzbeamte startete 1986 sein Berufsleben in der Hessischen Finanzverwaltung und ist seit mehr als 20 Jahren im Außendienst tätig. Der Vater zweier Töchter (14 und 17 Jahre) lebt mit seiner Partnerin in der documenta urbana. Über seine Wahl in den Aufsichtsrat und die freundliche Aufnahme unter das große Dach der 1889 zeigt er sich hoch erfreut. „Jetzt darf auch ich einen kleinen Beitrag zur bislang so erfolgreichen Arbeit unserer weit über die lokalen Grenzen hinaus bekannten und anerkannten Genossenschaft leisten“, so das neue Aufsichtsratsmitglied.

Herzlich willkommen, Armin Wolf!

»Sage es mir, und ich werde es vergessen; zeige es mir, und ich werde mich daran erinnern; beteilige mich, und ich werde es verstehen«

Lao-Tse, chinesicher Weiser, 6. Jh. v. Chr.

Ob neue Ideen für die Nutzung der von der 1889 erworbenen Villa in der Goethestraße 96 oder die in 2013 anstehende Spielplatzerneuerung: Ihrer demokratischen Teilhabe-Tradition folgend, bindet die 1889 ihre Mieter und Mitglieder in Entscheidungsfindungen ein, um so zu tragfähigen Lösungen im Sinne ihrer Mitglieder zu kommen. Denn sie sind die Experten vor Ort.



»Sie haben total gut gearbeitet!«

Ideenkonferenz zur Goethestraße 96 zeigt vielfältige Nutzungspotenziale auf

7. Juli, Sitzungssaal der 1889: Bunt zusammengewürfelte Gruppen von Mitgliedern, Interessierten und Mitarbeitern sitzen an Tischen zusammen, denken nach, diskutieren, und schreiben die Ergebnisse auf bunten Kärtchen nieder: Bei der Ideenkonferenz zur zukünftigen Nutzung der altehrwürdigen Villa in der Goethestraße 96 herrscht eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Über 40 Teilnehmer haben an diesem heißen Sommertag den Weg zu ihrer Genossenschaft gefunden.
»Wer stellt unsere Arbeitsergebnisse gleich vor der ganzen Mannschaft vor?« fragt eine Teilnehmerin in ihre Runde, als sich nach einem Läuten die Gruppenarbeitsphase ihrem Ende neigt. Sofort findet sich jemand, der das gern übernimmt.
Drei Geschosse, 260 Quadratmeter Nutzfläche, 1500 Quadratmeter Grundstück, fünf Fragen:
Was benötigen wir als 1889? Was fehlt im Quartier? Was wünschen wir uns im Quartier? Was haben wir schon, was gut ist? Welche Utopien haben wir?
Die Stichworte auf den Moderationskarten, die die Gruppensprecher jetzt für alle sichtbar anpinnen und kurz erläutern, geben unterschiedlichste Antworten auf diese Fragen.
Britta Marquardt moderiert die Ideenkonferenz und erläutert zu Beginn, die 1889 wolle nicht ausschließlich »im eigenen Saft« entscheiden, welche zukünftigen Nutzungen sich in der Goethestraße 96 abspielen sollen. »Vielmehr geht es uns darum, das Quartier zu stärken, und vor allem: Welche Nutzung braucht die 1889 an dieser Stelle?«, so der Vorstand.
Die Zahl der Vorschläge, die sich nach der kurzen Gruppenarbeit an den Pinnwänden abbildet, ist beeindruckend. Und so bunt und vielfältig wie unsere Genossenschaft selber. »In dieser kurzen Zeit sind viel mehr Ideen entstanden, als sie eine kleine, interne Gruppe hätte entwickeln können«, ist Britta Marquardt von den Ergebnissen begeistert. »Sie haben total gut gearbeitet.«
Die in der Ideenkonferenz erarbeiteten Vorschläge fließen nun in die weiteren Überlegungen von Mitarbeitern, Aufsichtsrat und Vorstand ein, die dann gemeinsam festlegen, wohin die Reise in der Goethestraße 96 geht.

Wer weitere Informationen zur Fortentwicklung wünscht, kann sich bei der 1889 in eine Liste eintragen.
Kontakt: Der Vorstand – Britta Marquardt und Uwe Flotho

»Das ist mein 1889-Spielplatz!«

2013 wendet die Genossenschaft ihren Blick auf die Spielplätze in ihren Quartieren. Die Mieter vor Ort können mitgestalten.

Sterntalerweg, Kassel-Niederzwehren: Svenja Jedamski und Christa Siegmann sitzen auf einem Mäuerchen mit Blick auf »ihren« Spielplatz. Alina, Jana, Nico, Celina und Tim – ihre Kinder – spielen.
»Das Klettergerüst kenne ich noch von früher«, sagt Christa Siegmann. Mit vier lernt sie genau hier ihre Freundin Svenja kennen. Die jungen Mütter verbinden mit diesem Quartier viele gute Kindheitserinnerungen. Nachdem sie in anderen Teilen der Stadt und auch bei anderen Vermietern wohnten, sind die Frauen mit ihren eigenen Familien an den Ort ihrer Kindheit zurückgekehrt.
Und – wie damals – finden sie die alten Spielgeräte wieder. Schön für die Erinnerung, aber auch Zeit für etwas Neues!

Ganzheitlicher Blick auf Spielplätze

Szenenwechsel. Besprechungsraum der 1889: Claudia Krupinski, Antje Siebert, Nadine Spangenberg-Paul, Katrin Windus, Ulrich Nowak beugen sich über Kataloge von Spielgeräte-Herstellern, diskutieren über Gestaltung, Materialien, Technik, Preise und andere Notwendigkeiten, die von den Kundenbetreuerinnen aus den Quartieren an das Spielplatz-Team herangetragen wurden.
2013 wird das Jahr der Erneuerungen, die Planungen dafür laufen seit geraumer Zeit. Der Anspruch: Spielplätze sollen attraktive Aufenthaltsorte für die Kinder bei der 1889 sein, damit sich Familien wohl bei uns fühlen.
»Diese Schaukel sieht aber toll aus!«, sagt ein Team-Mitglied mit Blick auf einen der Kataloge, und in Sachen Erscheinungsbild heißt es: »Es wäre schön, wenn die Geräte vom Typus her zusammenpassen und unsere Mieter sagen können: »Das ist mein 1889-Spielplatz.«
Dann wird es konkret: »Frau Windus braucht eine Umgestaltung. Da müssen wir einen Ortstermin machen.«
Das Spielplatz-Team beschließt, nach den Sommerferien die Mieter zu informieren und sie nach ihren Wünschen und Ideen für die Spielplätze in ihren Quartieren zu befragen. Parallel bereiten die Mitarbeiter für den Vorstand eine Präsentation mit Ideen inklusive Kostenplanungen für Anschaffung, Aufbau, Wartung und Instandhaltung vor, um danach dann in die Mieterbeteiligung vor Ort einzusteigen.

»Ich liebe Klettern«

Zurück im Sterntalerweg: Tim wünscht sich einen größeren Sandkasten und möchte an der Rutsche klettern können. »Ich liebe Klettern« pflichtet ihm Celina bei. Die Mütter wünschen sich eine zweite Schaukel. »Da gibt es oft Streit, gerade, wenn die Kinder noch ihre Freunde mitbringen und hier nachmittags richtig was los ist.«
»Gut wäre auch ein Karussell oder ein Wipptier«, befinden die Kinder, »und es könnte ein bisschen ordentlicher werden«, sagen die Mütter.
Wenn auch Schüler der benachbarten Comenius-Schule hin und wieder für Probleme auf dem Spielplatz sorgen, sind Svenja Jedamski und Christa Siegmann mit ihrer Wohnsituation sehr zufrieden. »Wir haben hier alles, was wir brauchen. Unsere Kinder haben nur fünf Minuten Schulweg und treffen sich an der Ecke mit anderen Kindern, um dann zusammen runter zu laufen. Was will man mehr?« Vielleicht einen schöneren Spielplatz! Und das könnte schon bald was werden.

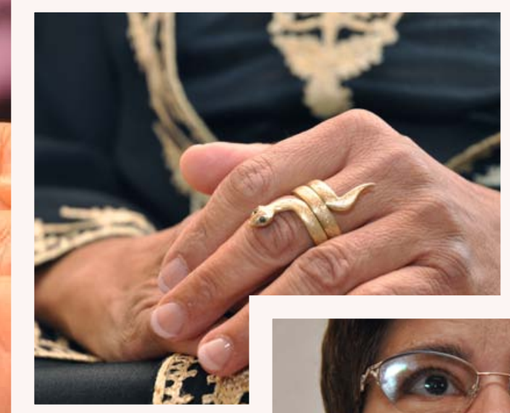
Spielplatzerneuerung

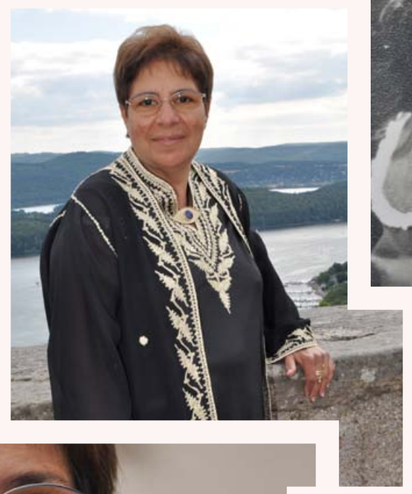
Der Wunsch nach zeitgemäßen Spiel-Möglichkeiten und ständig steigende Anforderungen an die Verkehrssicherheit machen eine regelmäßige Überprüfung aller Spielplätze im 1889-Bestand notwendig. Das Spielplatz-Team arbeitet derzeit mit einer detaillierten Liste, die Aufschluss über den aktuellen Zustand, Wünsche von Mietern und voraussichtliche Kosten für die Spielplatzerneuerung gibt. In Mieterversammlungen stellt die 1889 die Planungen vor und bittet um Mitsprache. In 2013 sollen die Maßnahmen umgesetzt werden.

Ihre Ansprechpartnerin: Claudia Krupinski,
Tel. 31009-390, krupinski@die1889.de

Die Botschafterin

Laila El-Embabi zauberte mit ihrer Familie ägyptische Atmosphäre ins Korbacher Museum. 1972 kam sie als junge Frau nach Deutschland. Jetzt vermittelt das 1889-Mitglied ihre Kultur.





Korbacher Zeitung 11

Falafel, Bauchtanz und arabische Schrift

Ägyptischer Erlebnisnachmittag im Wolfgang-Bonhage-Museum · Leila El-Embabi stellt ihr Land vor

Korbach
Von der Eder bis zur Diemel

Ausflug nach Ägypten

»Ägyptische Sprache, Schriftzeichen, lukullische Köstlichkeiten: Beim Erlebnisnachmittag im Korbacher Museum brachte Laila El-Embabi die Traditionen ihres Landes vielen Besuchern auf lebendige Weise näher«, schreibt die Waldeckische Landeszeitung einige Tage später.

Monate dauern ihre Vorbereitungen für diesen einen Nachmittag. Weit über 60 Interessierte, Kinder wie Erwachsene, finden sich am 11. Februar ein, um im Rahmen der Sonderausstellung »Das alte Ägypten« im Wolfgang-Bonhage-Museum zu erfahren, wie sich das wahre Leben jenseits von Cleopatra, Pharaonen, Sphinx, Mumien und Pyramiden gestaltet.

»Normalerweise muss man 1001 Nacht über Ägypten reden und nicht nur eineinhalb Stunden«, zitiert die Zeitung später die deutsche Staatsbürgerin, die ihre Wurzeln in dem Land hat, das zuletzt über die Entwicklungen auf dem Kairoer Tahrir-Platz weltweit in den Schlagzeilen war.

»Unsere Wurzeln kennen und respektieren«

Monate später in Laila El-Embabis Haus in der Waldecker Otto-Baumbusch-Straße: Noch immer steht oben auf dem Treppenabsatz die in Anlehnung an eine Pyramide gestaltete, überdimensionale Speisekarte. Gleich daneben hängt eine Stofftüte mit ägyptischen Motiven. Im Obergeschoss finden sich weitere typische Gegenstände, die ebenfalls eine kleine Reise ins Museum antraten: eine Shisha* und eine Trommel.

Beim Rundgang durch die Wohnung schnappt sich Laila El-Embabi das Instrument und beginnt rhythmisch zu trommeln. »Mit viel Liebe habe ich zusammen mit meinen Kindern und meinen Enkeln diesen Tag vorbereitet«, denkt sie an den 11. Februar zurück. »Und ich würde das sofort wieder machen«, sagt die »Botschafterin« mit einem Leuchten in ihren wachen Augen.

Wer ihr zuhört, lässt sich schnell von ihrer Begeisterung mitreißen und bekommt Lust, in das nordafrikanische Land – eine der frühen Hochkulturen dieser Welt – zu reisen. Und genau das legt die in der Millionen-Metropole Kairo geborene Frau jedem ans Herz.

Ihr Engagement für das gegenseitige Kennenlernen der Kulturen erklärt sie ganz einfach: »Wenn ich meine Wurzeln nicht kenne und respektiere, kann ich auch nicht die Menschen in einem anderen Land respektieren.«

Und in einem andern Land lebt Laila El-Embabi nun schon seit 40 Jahren.

Ihre allererste Flugreise bringt die 23-Jährige 1972 von Kairo nach Frankfurt. Ali, ihr Mann, der schon 1969 gekommen ist und bei Mauser in Waldeck Arbeit finden konnte, holt seine Liebste mit den beiden Kindern vom Flughafen ab.

Die junge Familie zieht in die 1889-Siedlung in der Otto-Baumbusch-Straße, Hausnummer 15.

Zusammen mit dem Bruder ihres Mannes und dessen Familie schmieden Laila und Ali Pläne für ihre Zukunft in Deutschland: Sie wollen ein ägyptisches Restaurant eröffnen und sich damit eine Existenz aufbauen.

»Vermittlungsarbeit« mit den eigenen Kindern

Es kommt anders. Lailas Schwager verunglückt tödlich.

»Wir sind alle nur zu Besuch auf der Erde«, sagt die gläubige Frau.

Die gelernte Schneiderin findet in verschiedenen Hotelbetrieben Arbeit und trägt so ihren Teil zum Familieneinkommen bei. Bei einer Familie, die mittlerweile auf sieben Köpfe angewachsen ist und 1979 in das größere Haus in der Otto-Baumbusch-Straße 10 ziehen kann, eine Notwendigkeit.

Drei Töchter, zwei Söhne und sieben Enkelkinder: das ist das Wichtigste in Lailas Welt, seit ihr Mann Ali 1994 viel zu früh verstirbt. »Dieses Schicksal muss ich annehmen. Auch wenn es grausam ist«, sagt die Witwe. Ihr Glaube hilft dabei.

An der Wohnzimmerwand, neben einer Vitrine mit Alis detailreichen wie filigranen Holzarbeiten, die er mit viel Begeisterung und noch mehr Geduld in seiner Freizeit fertigte, hängt sein Foto.

Typisch ägyptisch sieht es für den Besucher in Lailas Reihenhäuschen ansonsten nicht aus. Gestickte Bilder mit typisch deutschen Motiven schmücken die Wände. Es ist also eher eine deutsch-ägyptische oder ägyptisch-deutsche Mischung.

Genau wie ihre Kinder, von denen zwei in Kairo und drei in Waldeck geboren sind und von denen die meisten immer noch in Waldeck und der näheren Umgebung leben.

Mit Aleya, Hiam, Nadia, Adel und Isam beginnt Lailas »Vermittlungsarbeit«. Die Mutter will, dass ihre Kinder neben der deutschen Sprache und Kultur auch die kulturellen Traditionen ihres Heimatlandes kennen- und begreifen lernen. Sieben Jahre soll es seinerzeit dauern, bis Laila nach ihrer Ankunft in Deutschland das erste Mal wieder in die alte Heimat am Nil reisen kann, um ihre eigene Familie zu sehen.

»Dedo« ist jetzt für ihre Enkel da

Jetzt ist ihre Familie hier, die Kinder vereinen zwei Kulturen in sich und stehen voll im Berufsleben: Aleya als Industriekauffrau und Fremdsprachensekretärin, Hiam als Bürokauffrau, Nadia als Einzelhandelskauffrau, Adel als Pilot und Isam als KFZ-Mechatronikermeister.

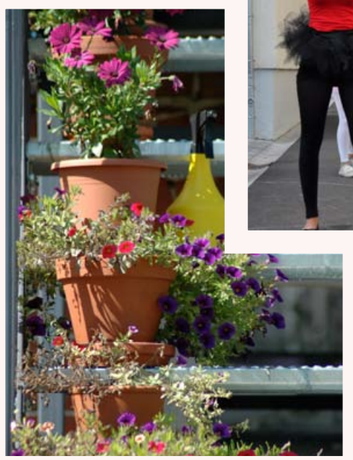
Auch wenn Laila noch eine Wohnung in Kairo hat: Ein Leben ohne ihre Kinder und Enkelkinder möchte sie sich gar nicht vorstellen.

»Dedo«, wie die Enkel ihre Großmutter hin und wieder liebevoll auf ägyptisch nennen, weil sie jetzt auch diesen ihre Muttersprache vermittelt, ist jetzt für die Kleinen da. So unterstützt Laila ihre erwachsenen Kinder mit ihren Familien und weiß: »Das macht mich glücklich.«

**Wasserpfeife arabischen Ursprungs, in der meist Tabak mit Fruchtaromen oder ähnlichen Geschmacksrichtungen geraucht wird.*

Ein neues Gesicht für Kirchditmold

Fünf Bauabschnitte, 10 Jahre, ein großer Wurf: Die Schaffung eines familienfreundlichen und für alle Generationen offenen Wohnumfeldes mit bezahlbaren Mieten. Ein Konzept wird Realität.



Otmar Möller, Mitglied der Vertreterversammlung, musste schlucken, als 1889-Vorstand Karl-Heinz Range seinerzeit den Kirchditmolder Vertretern die geplanten Umbaumaßnahmen in der Bardelebenstraße 2–12 erläuterte. »Vom Umfang der anstehenden Umbau- und Modernisierungsarbeiten in unserer Straße war selbst ich überrascht«, gesteht er im Herbst 2006 der emm+.
Um das in die Jahre gekommene Quartier für junge Menschen und Familien attraktiver zu machen, stand in der Bardelebenstraße ein umfassender und zeitgemäßer Neuzuschnitt der Wohnungsgrundrisse auf dem Programm. Dieser machte den vorübergehenden Auszug der dort lebenden Mieter nötig. Auch Otmar Möller musste mit seiner Frau die angestammte Wohnung verlassen. Keine leichte Sache. »Aber der Umgang miteinander in der 1889 ist offen und ehrlich. Wir werden informiert und im Vorfeld in die Planungen mit einbezogen«, sagte der Mitgliedervertreter damals, als schon vier Bauabschnitte in anderen Teilen der Siedlung hinter den Bewohnern lagen.

»Die 1889 hat uns das hier so schön gemacht.«

Um die Wohn- und Lebensbedingungen im Quartier für die Mitglieder weiter zu verbessern, starteten 2002 die Arbeiten in der Dalwigkstraße. Notwendige Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen, wie das Verlegen neuer Elektroleitungen, die zeitgemäße Ausstattung der Bäder, die Erneuerung der Heizanlagen und Fassadensanierungen wurden durchgeführt. Außerdem sollten alle Wohnungen mit Balkonen ausgestattet werden.
Die Eingangstüren und das farbliche Erscheinungsbild der Fassaden veränderten sich, und es wurden Vorgärten angelegt. Die rückwärtigen Grünflächen erfuhren ebenfalls eine Umgestaltung: Hier entstanden attraktive und für die Bewohner nutzbare Freiflächen. Den Erdgeschoss-Wohnungen in den Knaustwiesen wurden private Gärten zugeordnet.
Vor Beginn der Planungen bezog die 1889 ihre Mieter ein und diskutierte mit ihnen ihre Anregungen und Wünsche. Sinnvolle Vorschläge setzte die Genossenschaft dann selbstverständlich um.
Mieterin Therese Bonczek wird später in der emm+ zu Protokoll geben: »Mein Garten tut mir für die Seele gut. Ich bin so glücklich darüber, die Blumen beruhigen mich, und ich denke überhaupt nicht ans Alter. Die Genossenschaft hat uns das hier so schön gemacht.«
Einen Steinwurf entfernt leben die Rehners. Sie haben ihren Zier- und Nutzgarten direkt an ihrer Wohnung. »Für uns ist das hier ein Stück Freiheit. Wir leben im Sommer mehr draußen als drinnen. Treppe runter und schon sind wir im Garten. Das ist ein Geschenk, was wir bekommen haben«, so das Ehepaar bei dem es mindestens einmal die Woche Grüne Soße mit Kräutern aus dem heimischen Garten gibt.

»Soziales Engagement und bauliche Maßnahmen«

Mit dem Umbau der Knaustwiesen 5 entstand ab Herbst 2006 ein Projekt im genossenschaftlichen Dauerwohnrecht. Die kleinen 3-Zimmer-Wohnungen wurden zusammengelegt und bei gleichzeitiger Modernisierung umgebaut. Zwei ideale, zweigeschossige Familien-Wohnungen mit 120 bzw. 135 qm finden sich hier.
Ende 2006 konnte der städtische Quartiersplatz, heute Sarah-Nussbaum-Platz, eingeweiht werden, für den sich auch die 1889 stark machte.
Mit den Umbauten kamen auch neue Nachbarn ins Quartier: Das Haus Bardelebenstraße 10 wurde barrierefrei ausgebaut, nebenan findet sich in der Bardelebenstraße 12 ein Frauen-Wohnprojekt. Dort sind auch die Räumlichkeiten des Vereins B12, dessen Ziel es ist, die selbstständige und gemeinschaftliche Gestaltung von Wohn- und Lebenssituationen weiter zu entwickeln.
Unter dem Titel »Geist, Humor, und Neugierde auf's Leben« suchten Monika Wöstyn, Jutta Stork, Ursula Lohne, Elke Boland seinerzeit Gleichgesinnte für selbstbestimmte Formen von Gemeinschaft unter einem Dach. In der Bardelebenstraße 6a und 8 haben sie ihre Hausgemeinschaft und ihre neue Heimat gefunden.
Wo Familie ist, da sind auch Kinder. Seit August 2009 bieten die »Kleinen Entdecker« in ihrer Kinderkrippe 24 Plätze für die kleinsten Quartiersbewohner im Alter von drei Monaten bis drei Jahren. Die Initiatorinnen nahmen die Krippengründung – unterstützt von der 1889 – selbst in die Hand. Derzeit werden die Räume aufgrund der großen Nachfrage bereits erweitert.
Im Herbst 2009 gesellte sich in der Bardelebenstraße 2 eine neue Gästewohnung zu den vielfältigen Angeboten im Quartier.
Als letztes Puzzlestück können die Bewohner seit diesem Frühjahr aus ihren Wohnungen stolz auf einen neu gestalteten Platz zwischen Bardeleben- und Dalwigkstraße blicken und dieses »grüne Wohnzimmer« nutzen.
Das Konzept sagte seinerzeit: »Wir wollen ein Wir-Gefühl schaffen, die Nachbarschaften besser miteinander vernetzen und die Identifikation mit dem Wohnumfeld stärken. Deshalb verbinden wir an diesem Standort soziales Engagement – wozu auch die Einrichtung des ersten Hand in Hand-Nachbarschaftstreffs gehört – mit baulichen Maßnahmen«. Geschafft!

»Ich wünsche Ihnen noch viele Feste«

Platz zwischen Dalwigk- und Bardelebenstraße feierlich eingeweiht.

Alle Anwohner hatte die 1889 am 5. September eingeladen, und ein entspannter Nachmittag bei Bratwurst, Getränken, Musik und einer Tanzvorführung der Hippen Hopser zeigte, was in dem neuen „grünen Wohnzimmer“ alles möglich ist.
12,5 Mio. Euro investierte die 1889 in ihren Kirchditmolder Wohnungsbestand, der in den neunziger Jahren zum Sorgenkind zu werden drohte, wie 1889-Vorstand Britta Marquardt bei der offiziellen Platz-Einweihung ausführte. „Und wir investieren weiter“, so ihre klare Botschaft.
Auch Stadtbaurat Christof Nolda ließ es sich nicht nehmen, persönlich dabei zu sein. „Die 1889 zeigt hier in wunderbarer Weise, wie ein Wohnungsunternehmen ganzheitlich im Bestand agieren kann“, lobte das Magistratsmitglied. Und an die vielen Anwohner gerichtet: „Ich wünsche Ihnen noch viele Feste auf diesem Platz.“

»Vielfältiges und großartiges Engagement«

Hand in Hand feiert 10. Geburtstag

Samstag, 25. August, Stadthallen-Vorplatz: Sah es am Morgen noch nach alles anderem als einem entspannten Fest bei schönem Wetter aus, rissen pünktlich gegen 14 Uhr die Wolken auf und das Jubiläumsfest zum 10 Hand in Hand-Geburtstag konnte – größtenteils bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen – steigen. Auch die anwesenden Mitglieder und viele Interessierte aus allen Stadtteilen hatten mit dem 10. Hand in Hand-Geburtstag allen Grund zum Strahlen.

Britta Marquardt, 1889-Vorstand und Vorstandsvorsitzende von Hand in Hand, ließ in ihrer kurzen Ansprache eine Erfolgsgeschichte Revue passieren – eine, »die ohne das vielfältige und großartige Engagement unserer ehrenamtlichen Mitglieder so nicht erzählt werden könnte.«

Seit 10 Jahren arbeitet Hand in Hand daran, die Quartiere noch lebens- und liebenswerter zu machen. »In Form der kollektiven Selbsthilfe setzen wir konkrete Ideen um, wie wir den Herausforderungen des demographischen Wandels und der Vereinsamung in unserer Gesellschaft begegnen können«, so Britta Marquardt.

Mit 885 Mitgliedern ist Hand in Hand e.V. bereits heute einer der großen Vereine in Kassel. Kein Grund zum Ausruhen: Die 1000er-Marke will der Verein noch in seinem Jubiläumsjahr knacken und ruft alle Interessierten dazu auf, sich zu engagieren.

Dr. Jürgen Barthel, Mitglied des Magistrats und Stadtkämmerer, überbrachte gern die Grüße der Stadt Kassel. »Der Name ›Hand in Hand‹ ist ein wunderbar gelungenes Symbol für die humane Arbeit Ihres Vereins, und wir sind dankbar, dass sich Verein wie Genossenschaft ihren für die Gesellschaft so wichtigen Aufgaben widmen.« Barthel machte deutlich, dass der Staat, das Land oder die Kommune in diesen Zeiten nicht mehr alles regeln können.

Vielmehr müssten sich die Bürger selber helfen und Verantwortung für ihre eigenen Interessen übernehmen.

Die 1889 hat mit der Gründung ihres Nachbarschaftshilfevereins schon längst damit begonnen, das Leben in den Quartieren mit neuen Ideen zu bereichern und für die Zukunft lebenswerter zu gestalten.

Herzlichen Glückwunsch zum 10. Geburtstag und ein großes Dankeschön an alle, die dies seit zehn Jahren ermöglichen!

Ein ganzes Leben bei der 1889

50 Jahre und viel mehr unter dem großen Dach unserer Genossenschaft

»Wir möchten, dass Sie sich bei uns wohlfühlen.« Das ist und bleibt das Credo der 1889. All jene, die nun schon seit 50 Jahren und mitunter schon viel, viel länger – siehe auch die genaue Anzahl in Klammern bei den Namen – bei der 1889 wohnen oder Mitglieder sind, ehrte die Genossenschaft im Rahmen einer kleinen Feierstunde in Kassel und in Bad Wildungen mit einer Urkunde und original nordhessischen Schmeckewöhlerchen.

Aufsichtsrat, Vorstand und 1889-Mitarbeiter bedankten sich so im Namen aller Mitglieder für die langjährige Treue zu unserer Genossenschaft – einer starken Gemeinschaft, die immer für ihre Mitglieder und Mieter da ist.

50 Jahre und mehr in Bad Wildungen

Friedrich Breuer (54), Johann Engelmann (52), Adelheide Fuchs (60), Horst Herpolsheimer (56), Ilse Hoffmann (52), Günter Kirsten (55), Lieselotte Pabst (58), Günter Ziske (54).

50 Jahre und mehr in Kassel

Heinz Ackermann (50), Hildegard Adler (58), Ursula Almeroth (56), Erna Brandau (55), Hilde Dreiling (58), Konrad Ehle (52), Ursula Ewald (55), Friedrich Gellner (55), Elisabeth Gibhardt (52), Charlotte Groczewski (55), Heinz Gründer (55), Ilse Jockel (52), Irmingard Jordan (59), Hannelore Kellermann (50), Ursula Kilian (55), Ruth Kisow (51), Marianne Kisselbach (53), Christa Klaus (59), Herta Kröber (56), Irmgard Langlotz (66), Gertrud Langner (56), Friedhelm Liebfried (50), Jutta Müller (50), Marga Neubauer (53), Ilse Oesterreich (52), Irmgard Peter (64), Ruth Pohl (55), Heinz Prenntzell (53), Maria Raczek (53), Annemarie Schinkel (51), Wilhelm Schulz (61), Annemarie Siebert (55), Gertrud Stein (50), Bruno Vollmer (59), Wolfgang Wachsmuth (54), Helga Weissing (52), Karl-August Werthof (50), Paul Zgrendek (54), Hildegard Zinke (50).

50, 60, 70 Jahre Mitgliedschaft

50 Jahre:
Karl Edda, Heinz Wenderoth, Gerhard Spring, Heine Ackermann, Hildegard Fey, Gerhard Wallis, Heinz Schaub, Erwin Bretthauer, Georg Schräge, Karl-August Werthof, Rolf Schneider, Dieter Pinkert, Erika Männing, Marianne Casper, Jutta Schreiber, Edgar Levien, Kurt Schmied, Marianne Otto, Helga Jebens, Rosemarie Luttrop.

60 Jahre:
Norbert Jenoch

70 Jahre:
Gertrud Dörbaum

Sie sind herzlich eingeladen!
»Kulturkabinett 1889« – Freitag, 2. November, 19.00 Uhr, Veranstaltungssaal der 1889, Eingang Geysostr. 24 a / 26

Kulturkabinett: New Frontiers

Zum Repertoire des anlässlich eines Kammerkonzerts des Staatstheaters Kassel im Jahr 2008 gegründeten Ensembles gehören Eigenkompositionen, aber auch speziell auf die Formation zurechtgeschnittene Arrangements aus den Bereichen moderner klassischer Musik, Tango Nuevo und Jazz.
»New Frontiers« bestehen aus Giulia Glennon (Klavier), Markus Brenner (Horn , Alphorn), Gunther Fuhr (Bandoneon) und Heiko Pape (Kontrabass, Bassgitarre).
Gerade die ungewöhnliche Instrumentalbesetzung und das Überschreiten stilistischer Grenzen machen jedes Konzert zu einem außergewöhnlichen Erlebnis.

Wegen der begrenzten Anzahl an Sitzplätzen bittet die 1889 um vorherige Anmeldung.

Kontakt: Kerstin Lachmann,
Tel. 0561.31009-15, lachmann@die1889.de

»Energetische Modernisierung und Schimmelbildung«

Vortrag und Diskussion, 14. November, 18.00 Uhr, Versammlungsraum des DMB Mieterbund Nordhessen, Königsplatz 59 – Eingang Poststraße

Antje Siebert, bei der 1889 beschäftigte Architektin, referiert in dieser gemeinsamen Veranstaltung von Mieterbund und Vereinigen Wohnstätten 1889 eG zum Thema »Energetische Modernisierung und Schimmelbildung« und gibt Tipps aus der Praxis.

Wegen der begrenzten Anzahl an Sitzplätzen bittet die 1889 um vorherige Anmeldung.

Kontakt: Kerstin Lachmann,
Tel. 0561.31009-15, lachmann@die1889.de

»Wir schaffen zukunftsfähigen und attraktiven Wohnraum«

Dirk Eiser ist neuer Leiter der Abteilung Technischer Service

Vor fast sechs Jahren tritt Dirk Eiser seinen Dienst bei der 1889 an. Er übernimmt die Schwangerschaftsvertretung für eine Kollegin und steigt über einen befristeten Vertrag in die Technikabteilung ein.
Vor seinem Wechsel in die Wohnungswirtschaft war Dirk Eiser acht Jahre in einem Baunataler Ingenieurbüro tätig.
16 Mitarbeiter, Techniker sowie Regiehandwerker, arbeiten in Dirk Eisers Team und organisieren alles rund um Instandhaltung und Modernisierung im Hause 1889.
Ein stolzes Budget von zehn Millionen Euro läuft jährlich auch über jenen Schreibtisch, an dem bis Ende März Karl Heinz Stallmach saß. Nach dessen Ausscheiden übernahm Dirk Eiser zunächst die kommissarische Leitung der Technikabteilung, seit dem 1. Mai ist er nun der offizielle Nachfolger.
Solch große Summen treiben dem engagierten Sportler, der gern mal einen Marathon läuft, keine Sorgenfalten auf die Stirn. »Ich weiß, dass das Geld gut angelegt ist«, sagt der neue Abteilungsleiter. »Wir investieren das Geld unserer Mitglieder in unsere Bestände und schaffen damit zukunftsfähigen und attraktiven Wohnraum.«
Klar, dass nicht alles gleichzeitig geht und nicht immer alle Wünsche erfüllbar sind, wie Dirk Eiser während des Redakteurbesuchs in einem Telefonat ausführlich und geduldig einem Mieter erklärt, auf dessen Wünsche die 1889 bei der Wohnungsmodernisierung Rücksicht nahm und der es dann kurz vor Einzug doch noch anders haben wollte.
In seinem Team und auch darüber hinaus motiviert der verheiratete Vater eines 12-jährigen Sohnes seine Kollegen gern zu sportlichen Aktivitäten. Die Teilnahme der 1889 am Kassel Marathon ist für Dirk Eiser Ehrensache. Beim diesjährigen Zissel war die 1889 auf seine Initiative mit einem Drachenboot vertreten.

Die Architektin Wiebke Kappel übernimmt zum 1. Oktober Dirk Eisers vakant gewordene Stelle und komplettiert damit das Technikteam.

Alles Gute und viel Erfolg Wiebke Kappel und Dirk Eiser!

Betriebskosten

Neuregelungen durch den Gesetzgeber oder die Kommune betreffen auch 1889-Mieter

Neue Abfallsatzung, höhere Betriebskosten

Zum 1. Januar 2013 soll die neue Abfallsatzung in Kraft treten, die derzeit kontrovers diskutiert wird. Hintergrund ist die Umstellung des Gebührenmodells auf ein neues System. Bislang orientierten sich die Müllgebühren allein an der Größe der aufgestellten Tonnen. Zukünftig werden die Stadtreiniger die Gebühren aus einer Grundgebühr und einer von der Anzahl der Wohn- oder Nutzungseinheiten abhängigen Leistungsgebühr berechnen – unabhängig davon, wie viele Menschen im Haus wohnen und wie viel Müll tatsächlich anfällt. Um Anreize für die Getrenntsammlung zu setzen, sollen für Papier- und Bio-Tonne keine Kosten anfallen.
Durchschnittlich sollen die Müllgebühren nach diesem neuen Modell um sieben Prozent sinken. Beispiel-Rechungen belegen jedoch: Die Gebühren in Mietshäusern können um bis zu 50 Prozent steigen, während das neue Abrechnungsmodell in erster Linie Menschen in Ein- und Zweifamilienhäusern entlastet.
Da die Vermieter die Müllgebühren im Rahmen der Betriebskosten auf die jeweiligen Mieteinheiten umlegen, sind von dieser Änderung auch alle 1889-Mieter betroffen.
Claudia Krupinski, Leiterin des 1889-Kundenservice dazu: »Die Stadt sagt: Wenn du mehr trennst, wird es billiger. Fakt ist, dass wir in unseren Beständen die Mieter schon lange dazu anhalten, ihren Müll getrennt zu sammeln und dafür auch die entsprechenden Behältnisse zur Verfügung stellen.« Im Interesse ihrer Mieter steht die 1889 nun vor der Herausforderung, die mit dieser neuen Abfallsatzung verbundene Kostensteigerung so gering wie möglich ausfallen zu lassen.

Rauchwarnmelder machen Leben sicherer

Seit dem 21. Juni 2005 enthält die Hessische Bauordnung (HBO) die Pflicht zum Einbau von Rauchwarnmeldern in Wohnungen. In Hessen wird zwischen Neubau- und Bestandswohnungen unterschieden. Neubauwohnungen müssen seit 21. Juni 2005 mit Rauchwarnmeldern ausgestattet werden, für den Wohnungsbestand gilt eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2014.
Schlafräume, Kinderzimmer und Flure, über die Rettungswege von Aufenthaltsräumen führen, müssen jeweils mindestens einen Rauchwarnmelder haben. Diese müssen so eingebaut oder angebracht und betrieben werden, dass Brandrauch frühzeitig erkannt und gemeldet wird.
Mit dem – gesetzlich vorgeschriebenen – Einbau von Rauchwarnmeldern in die Bestandswohnungen wird das Leben in den Wohnungen der 1889 noch ein Stückchen sicherer werden. Die damit verbundenen Kosten für die Miete der Rauchwarnmelder und die jährliche Funktionsprüfung werden als Betriebskosten abgerechnet. Die 1889 verhandelt momentan mit verschiedenen Anbietern, um das bestmögliche Preis-Leistungsverhältnis für unsere Mieter zu erhalten. Weitere Informationen werden im Zuge des Einbaus an die Mitglieder verteilt werden.

Untersuchungspflicht auf Legionellen

Mit der Neufassung der Trinkwasserverordnung in 2011 führte der Gesetzgeber eine regelmäßige Untersuchung auf Legionellen ein. Legionellen sind stäbchenförmige Bakterien, die in seltenen Fällen bei bestimmten Konzentrationen zu einer schwerwiegenden Erkrankung der Lunge, der sogenannten Legionärskrankheit, führen können. Nicht jeder Kontakt mit legionellenhaltigem Wasser führt gleich zu einer Gesundheitsgefährdung. Das Trinken von legionellenhaltigem Wasser stellt für Personen mit intaktem Immunsystem keine Gesundheitsgefahr dar.
Eine Infektion kann erst durch das Einatmen bakterienhaltigen Wassers in Form von Wasserdampf oder vernebeltem Wasser entstehen, wie es beispielsweise beim Duschen, durch Klimaanlangen, Rasensprenger oder Whirlpools vorkommt.
Die Einführung der Untersuchungspflicht für Trinkwasseranlagen auf Legionellen stellt eine Erhöhung der Sicherheit beim Wohnen dar. Betroffen davon sind alle der Trinkwassererwärmung dienenden Anlagen mit einem Speichervolumen größer als 400 Liter und/oder einem Rohrleitungsvolumen von mehr als drei Litern.
Die Kosten für die Durchführung der Prüfungen werden als Betriebskosten abgerechnet. Die ersten Prüfungen werden noch in diesem Jahr durchgeführt. Auch hier werden zur Zeit abschließende Verhandlungen mit verschiedenen Dienstleistern geführt.

Von Windelhopsern, Turmbauern und der Zahlenkönigin

Spielen, Bewegen, Lernen bei Hand in Hand

Kinder benötigen leicht erreichbare Orte, an denen sie sicher sind vor den Gefahren des Straßenverkehrs, um mit ihren Freunden nach Herzenslust spielen und toben zu können. Sie benötigen Räume in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld, in denen sie sich ganz in ihr Spiel vertiefen können, ohne ständig den Beschwerden von Nachbarn wegen Kinderlärm ausgesetzt zu sein. Sie benötigen Plätze, wo sie auf jüngere und ältere Kinder aus der Nachbarschaft treffen, um nicht allein zu Hause spielen und lernen zu müssen. Manchmal benötigen sie auch einfach ein paar Stunden »elternfreie Zeit«.
Mit seinen Nachbarschaftstreffs hält Hand in Hand seit Bestehen des Vereins solche Räume für Kinder bereit, und inzwischen sind es nicht nur die Schulkinder, die regelmäßig die Spiel-, Lern- und Bewegungsangebote der aktiven Vereinsmitglieder besuchen. Es sind ebenso die ganz Kleinen, die sich krabbelnd Quadratmeter für Quadratmeter die Treffs erobert haben – sehr zur Freude ihrer stolzen (Groß)Eltern.

Kinder willkommen

In allen Stadtteilen sind Kinder jeden Alters bei Hand in Hand herzlich willkommen. Im Folgenden stellen wir Ihnen eine Auswahl der Angebote vor. Eine Gesamtübersicht finden Sie auf unserer Quartiersplattform unter www.handinhand-kassel.de
Neben den genannten Aktivitäten verdanken wir unseren Kooperationspartnern noch weitere, über die wir Sie gerne informieren. Sie finden auf Anfrage ebenfalls in den Nachbarschaftstreff statt:

- Eltern-Gesprächskreise »Starke Eltern – starke Kinder« des Deutschen Kinderschutzbundes
- Vorlesestunden mit Rollenspiel der Initiative Vorlesen in Kassel
- Selbstbehauptungskurse für Mädchen des Vereins »1.Mädchenhaus Kassel«
- Informationsveranstaltungen von Pro familia

Eigeninitiative erwünscht

Darüber hinaus suchen wir stets (Groß)Eltern und Alleinerziehende, die sich engagieren wollen. Wenn Sie eine Krabbelgruppe organisieren oder eine nachbarschaftliche Kinderbetreuung anbieten möchten, wenn Sie Eltern suchen, mit denen Sie sich über Erziehungsfragen austauschen können oder wenn Ihr Kind Hilfe bei den Hausaufgaben benötigt, dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir entwickeln gemeinsam mit Ihnen kindgerechte Aktivitäten. Wir freuen uns, mit Ihnen Ihre Ideen umzusetzen.

Nachbarschaftstreff VORDERER WESTEN
Bärbel Praßer , Telefon 28 76 276

GITARRENKREIS für Kinder ab 8 Jahren, die schon einige Akkorde auf der Gitarre spielen können und **BLOCKFLÖTENSPIEL** für Kinder ab 6 Jahren, dienstags 15 – 16 Uhr.
SINNESENTFALTUNG für Kinder bis 3 Jahre mit ihren Eltern, jeden Mittwoch von 15 – 16 Uhr.

Nachbarschaftstreff FASANENHOF
Walburga Wissing , Telefon 970 56 65

MALEN MIT ACRYLFARBEN für kleine Künstler/innen am Freitag 19.10., 14.30 – 16.30 Uhr.
HAUSAUFGABENBETREUUNG FÜR GRUNDSCHÜLER jeden Mo. und Mi. von 14 – 15 Uhr.
MÜTTER UND KLEINKINDER treffen sich jeden Dienstag von 10 – 11.30 Uhr. Die Gesprächsthemen geben Sie vor und die Kinder haben Gelegenheit zur Begegnung und Spiel.

Nachbarschaftstreff SÜDSTADT
Telefon 937 19 007, Heike Scheutzel

WEIHNACHTSBÄCKEREI Backen im Advent für Kinder ab 6 Jahren. Den genauen Termin erfragen Sie bitte im Treff.

Nachbarschaftstreff KIRCHDITMOLD
Elke Endlich , Telefon 970 56 66

SCHACHSPIELEN für Kinder ab 10 Jahren. Jeden Mittwoch von 14.30 – 16.30 Uhr.
WINDELHOPSER – der Spielkreis für Kleinkinder ab 6 Monaten und ihre (Groß)Eltern – jeden Donnerstag von 10.30 – 11.30 Uhr.
LERNFÖRDERUNG FÜR ALLE ALTERSSTUFEN – jeden Donnerstag von 14 – 16 Uhr und nach Vereinbarung.
HIP HOP TANZEN für Kinder von 4 bis 9 Jahren. Jeden Donnerstag von 16 – 17 Uhr.
ZAUBERKUGEL – das Spielzimmer zum Malen, Basteln, Kochen für Kinder ab 6 Jahren – jeden Freitag von 14.30 – 16 Uhr
FLÖTENSPIEL für Kinder ab 6 Jahren, jeden Freitag von 14.30 – 16 Uhr.

Hand in Hand e.V.

Hier sehen Sie eine Auswahl unserer Angebote. Die vollständigen Programme erhalten Sie in den Nachbarschaftstreffs und bei der 1889. Eine Gesamtübersicht finden Sie auch unter www.handinhand-kassel.de im Veranstaltungskalender.

Zukunftsvisionen ein Gesicht geben
10 Jahre Hand in Hand – tatkräftig, ideenreich, vielfältig

Mittwoch 7 *November*

Zusammenleben gestalten: Bürger und Kommunalpolitik als Partner im Prozess demographiebewusster Stadtentwicklung

Vortrag von Dr. Konrad Hummel anlässlich des 10 jährigen Bestehens von Hand in Hand im Bürgersaal des Rathauses. Begrüßung von Oberbürgermeister Bertram Hilgen. Mit anschließendem Sektempfang. Bitte nur mit Anmeldung in den Treffs.

18 – 21 Uhr, Bürgersaal Rathaus

ADVENTSFEIERN
Kirchditmold: Sonntag 02.12.2012
Vorderer Westen: Samstag 08.12.2012 im Sitzungssaal der 1889
Fasanenhof: Samstag 15.12.2012
Süd: Sonntag 16.12.2012
Jeweils von 14 – 17 Uhr.
Wir bitten um Anmeldung in den Treffs.

Nachbarschaftstreff KIRCHDITMOLD
Zentgrafenstraße 86 / Telefon 970 56 66

SELBSTSICHERHEITSKURS Handtaschenraub, Trickdiebstähle, Androhungen von Gewalt – mit ausgewählten Übungen zur Selbstbehauptung können Frauen ab 60 Jahren ihre eigenen Strategien entwickeln, um sich sicher und wohl zu fühlen – freitags 10 – 12 Uhr. Nur mit Anmeldung.

BITTE LÄCHELN – Augenpaar trifft Zeichenstift Robert Manifong präsentiert vom 4.09. – 7.12., Di bis Fr, 14 – 16 Uhr, eine Auswahl seiner Portraits in den verschiedenen Zeichentechniken. Interessierte können zudem an Zeichen- oder Kursen mit Oel- und Acrylfarben teilnehmen.

HARDANGER Vorgegebene Motive oder eigene Kreationen – erlernen Sie mit uns die Sticktechnik Hardanger, jeden Mittwoch von 11 – 12 Uhr. Helga Theis steht Ihnen mit Nadel und Faden hilfreich zur Seite. Danach gibt es zur Stärkung ein leckeres Mittagessen.

PC & INTERNET FÜR SENIOREN Sie möchten Computer- und Internetkenntnisse erwerben, auffrischen oder vertiefen? Wir orientieren uns an Ihrem Lerntempo und führen Sie jeden Di., 9.30 bis 11.30 Uhr, mit Ihren speziellen Fragen sicher durch den Menue-Dschungel.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 970 56 66.

Nachbarschaftstreff VORDERER WESTEN
Samuel-Beckett-Anlage 12 / Telefon 2 876 276

WER REITET SO SPÄT DURCH NACHT UND WIND? Helga Weber liest dramatische, nachdenkliche aber auch humorvolle Balladen vom Mittelalter bis in die jüngste Zeit. Sie wird dabei musikalisch begleitet von der Flötengruppe aus dem Treff Vorderer Westen. Sa 13.10., 15 Uhr.

MIT ALLEN SINNEN Kreative Schreibwerkstatt für Menschen ab 16 Jahren. Naturgedichte und Texte zum Herbst werden nach eigenen Ideen und nach Anleitung geschrieben: Freie Formen, Elfchen, Rondell, kurze Prosatexte, Märchen, Dialoge – mit Rosemarie Gögler und Ursel Ekardt am 1.11., 13.30 – 17 Uhr.

GRIPS – KOMPETENT IM ALTER In geselliger Runde werden Gedächtnis, Koordination, Gleichgewicht und Konzentration trainiert. Ein neuer Kurs beginnt am 31.10., jeweils mittwochs von 9 – 11 Uhr.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Bärbel Praßer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 2 876 276.

Nachbarschaftstreff FASANENHOF
Mörikestraße 1 / Telefon 9 705 665

OFFENER COMPUTERARBEITSKREIS Sie wollen auch »online« sein, sich über Reisen im Internet informieren, Ihre Post per Email verschicken und sich mit Gleichgesinnten austauschen? Dann sind Sie hier richtig! Grundkenntnisse am PC sind von Vorteil. Um Anmeldung wird gebeten. Jeden Do. von 15 – 16.30 Uhr.

LESUNGEN Anna Hetzer möchte ihre Leidenschaft zu Büchern mit Ihnen teilen und lädt Sie zu Lesungen am 15.10., 12.11. und 10.12. jeweils von 17.30 bis 19 Uhr ein. Themen sind Organspende, Familien- und Kriminalgeschichten.

GANZHEITLICHES GESUNDHEITSTRAINING
Jeden Donnerstag von 10 – 12 Uhr zeigt Ihnen Dirk Varbelow ein kombiniertes Lern-, Gedächtnis- und Bewegungstraining, welches Ihnen hilfreiche Anregungen für den Alltag gibt. Haben Sie Interesse? Wir freuen uns auf Sie.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Walburga Wissing,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 970 56 65.

Nachbarschaftstreff SÜDSTADT
Menzelstraße 14 A (Eingang Akademiestraße)
Telefon 93 71 90 07

2 LINKS, 2 RECHTS ... Handarbeiten Sie gerne? Dann sind Sie mittwochs von 14 – 16 Uhr in unserer Handarbeitsgruppe herzlich willkommen.

»ICH BIN JA SO VERGESSLICH« heißt der Titel des Vortrages von Frau Leutiger-Vogel am 13.11., 15 Uhr. Ab 14 Uhr sind Sie bereits zum gemütlichen Kaffeetrinken mit selbst gebackenem Kuchen herzlich willkommen.

KOMMEN SIE MIT UNS NACH MAROKKO! Am 5.11., um 15 Uhr, entführen wir Sie mit einem eindrucksvollen Reisefilm in das geheimnisvolle Land Marokko.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Heike Scheutzel,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 93 71 90 07.

BAD WILDUNGEN – TREFF DER 1889
Gemeinschaftsraum der Seniorenwohnanlage, Am Talquellenweg 9, Telefon 93 71 90 07

»UNSER TREFF« – DAS BÜRGERCAFÉ AM SCHÜTZENPLATZ Bei einer Tasse Kaffee und einem Stück selbst gebackenem Kuchen treffen sich Alt und Jung. Hier plauschen Sie gemütlich oder verabreden sich für gemeinsame Unternehmungen. »Unser Treff« freut sich auf neue Gesichter.
Termin: einmal monatlich, jeweils Do., 14.30 – 17 Uhr. Den genauen Termin entnehmen Sie bitte dem Aushang im Seniorenheim oder der Tageszeitung.

KONTAKT Gudrun Seidl, Tel. 05621. 23 06

Mehrwert Genossenschaft

emm+

Adresse:
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG
Friedrich-Ebert-Straße 181
34119 Kassel
Telefon 0561. 310 09-0
zeitung@die1889.de

www.die1889.de

24 STD.
0561. 3 10 09 0
NOTRUF

Beitrittserklärung Hand in Hand e.V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V.

Mein monatlicher Beitrag beträgt: ○ 2 € ○ 3 € ○ 4 € ○ 5 € _____ € (bitte Betrag einfügen)

Einzugsermächtigung Mein Halbjahresbeitrag soll jeweils zum 01. Januar und zum 01. Juli von meinem u. a. Konto abgebucht werden.

Vorname, Name .....

Geburtsdatum .....

Straße, PLZ, Ort .....

Telefon .....

Kontonummer .....

Bankleitzahl .....

Geldinstitut .....

Datum / Unterschrift .....

Bitte senden an: Nachbarschaftshilfeverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG, Friedrich-Ebert-Straße 181, 34119 Kassel

Hand in Hand e.V.

»Räume zum Feiern«

Taufen, Kommunionen, Konfirmationen, Hochzeiten, Geburtstage – zu unterschiedlichsten Anlässen können Sie an den Wochenenden in den Räumen der Nachbarschaftstreffs ihre privaten Familienfeste feiern. Mit Ausnahme des Gemeinschaftsraumes in der Unterneustadt steht Ihnen in allen Treffs eine vollständig ausgestattete Küche zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie von den Sozialarbeiterinnen in den Treffs.

JETZT MIT MEHR PLATZ NACH DER ERWEITERUNG IM FASANENHOF UND MIT DEM NEUEN TREFF IN DER SÜDSTADT.

Sil-ben-rät-sel

Von Wolfgang Erbroth

AF – ARM – BILD – DA – DE – E – E – ECK – EH – EIN –FE – GE – GRAS – GRÜN – IM – IN KNEI – LACK – LEI – LER – ME – MER – NA – NEU – PASS – PE – REN – RI – RO – SE – SE SO – SOL – TA – TEN – TEN – TER –TER – TER– TOR – TRE – UN – ZEL

1. Narr h.c.
2. mittellose deutsche Spielkarte
3. ruhiger bequemer Schuh
4. einzelner Bewohner einer Moselstadt
5. frisch gezüchtete duftende Blume
6. Angaben über den römischen Sonnengott
7. Foto eines Gebirgsüberganges
8. nicht öffentlicher Kammerton
9. Verdienste des zweiten Vokals
10. feierliches Gedicht eines deutschen Literatur-Preisträgers
11. Siebter griechischer Buchstabe mit Gelsenkirchener Autokennzeichen
12. Exotisches Klettertier mit Farbanstrich
13. Stammlokalm des Luther-Gegners
14. Ständig unerfahren

Aus diesen Silben sind 14 Wörter mit doppelsinniger Bedeutung zu bilden. Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben ein Pfannengericht eines Nachtvogels.

— — — — — — — — — — — — — —

Auflösung Silbenrätsel emm+ 02/2012:
1. Radio 2. Archivar 3. Spätlese 4. Erbauungsbuch 5. Nullserie 6. Aberwitz 7. Ladiner 8. Landesamt 9. Emmaus 10. Edelgard: » R A S E N A L L E E «

Reika · Reinhild Kassing – seit 1994 Mitglied der 1889. Alle strips von Anfang an unter: www.reinhildkassing.de